Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 8 (1914)

Heft: 23

Artikel: Das ist eine herrliche und tröstliche Verheissung [...]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-923337

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Soweizerische Taubstummen-Zeitung

Organ der schweiz. Taubstummen und des "Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme" Redaktion: Eugen Sutermeister, Zentralsekretär, in Bern

8. Jahrgang Mr. 23

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats Abonnement: Jährlich Fr. 3.—, halbjährlich Fr. 1.50. Ausland Fr. 4.20 mit Porto

(Für gehörlose Mitglieder des Fürsorgevereins 2 Fr. jährlich).

Geschäftsftelle: Eugen Sutermeister in Bern, Salkenplat 16 Inseratoreis: Die einspaltige Petitzeile 20 Rp.

1914 1. Dezembe r



"In der letten Zeit wird der Berg mit dem Tempel des Herrn stehen als der höchste unter den Bergen und über die Hügel erhaben sein. Und die Bölker werden zu ihm strömen und viele Nationen sich aufmachen und sprechen: "Auf, laßt uns zum Berge des Herrn und zum Tempel Gottes hinauffteigen, damit er uns über seine Wege belehre und wir auf seinen Psaden wandeln!" Denn von Zion wird die Lehre ausgehen und das Wort des Herrn von Ferusalem. Und er wird zwischen vielen Bölkern und starken Nationen in weiter Ferne Recht sprechen und sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spiege zu Winzermeffern umschmieden. Rein Bolt wird mehr gegen das andere das Schwert erheben und nicht mehr werden fie den Rrieg erlernen. Es wird ein Jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum sigen, ohne daß sie jemand aufschreckt. Denn der Mund des Herrn der Heerscharen hat es geredet." Micha 4. 1—4.

Das ist eine herrliche und tröstliche Verheißung; eine große Friedensbotschaft! Demnach wird also einmal eine Zeit kommen, in der die Menschen keine Kriege mehr führen. Darauf wollen wir uns freuen und auch wir Taubstumme wollen Gott bitten, daß dieses Friedensreich bald anbreche.

Wir wollen uns aber auch klar darüber werden, warum wir jest noch Krieg haben, warum Gott den jetigen schrecklichen Krieg zugelassen hat. Fragen wir zuerst: Woher kommt der Krieg? Die Antwort lautet sehr einfach: Von der Sünde! Wir Menschen sind rachfüchtig und habgierig, hochmütig und gewalt= tätig, die Völker sind auseinander mißtrauisch und neidisch. Darum muß sich jedes Volk so viel wie möglich ausruften mit allerlei Kriegsmaschinen, damit es sich bei einem Angriff wehren oder auch felbst angreifen könne. Das alles gefällt Gott nicht und es ist nicht nach dem Evangelium, welches uns lehrt: "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst und liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, tut wohl benen, die euch haffen, bittet für die, fo euch beleidigen".

Das haben wir oft nicht getan, haben also dem Worte Gottes nicht gefolgt und nun wird dieser Ungehorsam gestraft. Wir ließen uns nicht durch Gottes Gute zur Buge leiten, wir haben uns dieses Gericht selbst zugezogen; wir müssen uns beugen und das Gericht demütig tragen.

Der Krieg ist nicht von Gott! Er hat nichts damit zu tun. Der Krieg ist nur da, weil wir Gottes Gebote der Nächstenliebe mißachtet haben. Und wenn nun die friegführenden Bölker den lieben Gott jedes für sich um den Sieg bitten, so ist das nicht nach dem Evan= gelium und nach dem Willen Gottes gebetet, denn Gott hilft nicht einem Volk, Mitmenschen verderben und töten, im Gegenteil: Gott ist die Liebe, er ist ein Gott des Friedens. Darum wollen wir beten, Gott möge uns lehren, ein= ander Gutes zu tun, und möge uns stets daran erinnern, daß wir das Bofe mit Gutem überwinden follen. Dann wird das Reich Gottes kommen, von dem oben in unserem Text steht, nach welchem es keinen Krieg mehr geben wird.

Z.